

Er scheint täglich  
um 6 Uhr früh; — die  
Montags-Nummer jedoch  
im Laufe des Vormittags.

Abonnement  
für 1 Monat 1 K 80 h  
einschließlich der  
Zustellung ins Haus.  
Einzelpreis 6 Heller.

Redaktion und  
Administration:  
Piazza Carli Nr. 1, II. St.  
Telephon der Redaktion Nr. 63,  
der Administration Nr. 58.

# Polaer Morgenblatt

Abonnements und Anfü-  
digungen (Inserate)  
nehmen entgegen: die Ver-  
waltung (Administration),  
die Buchdruckerei  
M. Clapis (S. Krmpotie),  
Piazza Carli Nr. 1, und  
die Buchhandlungen  
E. Mahler u. E. Schmidt.  
Inserate  
werden billigt berechnet.  
Preistarife liegen in den  
Annahmestellen auf.  
Abonnements- und Inserations-  
gebühren müssen im vorhinein  
entrichtet werden.

I. Jahrgang

Pola, Montag 23. Oktober 1905.

= Nr. 9. =

## Politische Rundschau.

### Vorbereitungen für die nächste Reichsrats- tagung.

Der 'Kons. Kor.' wird von unterrichteter Seite mit-  
geteilt: Baron Gautsch wird nach Schluß des böhmischen  
Landtages wieder mit den Führern der einzelnen Par-  
teien des Abgeordnetenhauses in Fühlung treten, um  
sich für den am 21. November beginnenden Sessions-  
abschnitt eine Majorität für vorläufig zwei Fälle zu  
sichern, und zwar für den alldeutschen Dringlichkeits-  
antrag auf sofortige Trennung von Ungarn und für  
das Budgetprovisorium, mit welchem eventuell für die  
Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben vorge-  
sorgt werden soll. Was den alldeutschen Dringlichkeits-  
antrag anbelangt, so meint die 'Kons. Kor.' daß nach  
der jetzigen Stimmung zu schließen, die qualitative Ma-  
jorität für die Dringlichkeit des Antrages tatsächlich  
vorhanden sei.

### Obstruktion im Tiroler Landtag?

Die italienischen Landtagsabgeordneten stellen ein  
Ultimatum, in welchem sie mit Obstruktion drohen, wenn  
ihnen nicht in nächster Zeit wenigstens ein Teil ihrer  
Autonomieforderungen erfüllt wird. Das Ultimatum  
ruft in deutschen Kreisen Entrüstung hervor. Die 'Tiroler  
Stimmen' schreiben, der Landtag dürfe sich die Au-  
tonomie Wälschtirols nicht stückweise abtrotzen lassen

## Tagesbericht.

### Aus den Kundmachungen für Seefahrer.

Nr. 42: Im Kanale von Grado steht derzeit  
ein Bagger in Verwendung; es wird eine 35 m breite  
Fahrrinne von 4 m Tiefe über der Barre hergestellt.  
Die neue Fahrrinne wird neben den östlich gelegenen  
schwarzen Marken, auf ungefähr 15 m von diesen  
laufen. — Vom Finanzwachhause des Hafens von  
Rosoga wird derzeit gegen den Kirchturm von Mon-  
falcone ein neuer Schiffsfahrtskanal gebaggert. Dieser  
Kanal soll 4 m, eventuell 6 m tief werden. Im Zu-  
sammenhange mit dieser Schiffsfahrtsstraße wird vom  
Finanzwachhause gegen See ein neuer in SW-licher  
Richtung führender Kanal gebaggert, der auf 6 m Tiefe  
gebracht werden soll; derselbe ist schon jetzt mit Pfählen  
und Schwimmern bezeichnet. Der alte (D-liche) Kanal  
wird auf 4 m Tiefe gebaggert und durch Abtragen

und Wiedererrichten des W-lichen Kanaldammes auf  
40 m Breite gebracht werden. — Das Hafenfeuer von  
Sanjago am Kopfe des Wellebrechers ist künstlich  
begrenzten Beleuchtungen. Das Feuer ist: „fest rot“ mit einem „weißen“ Sektor am Innern  
des Hafens zwischen den Beilungen 84° und 24°. —  
Das feste rote Feuer von S. Pietro di Nembri hat  
keinen künstlich begrenzten Beleuchtungswinkel; die im  
Leuchtsverzeichnisse für die Adria angeführten Grenzen  
der beiden Sektoren, in denen das Feuer von See aus  
sichtbar ist, werden durch Land gebildet und sind als  
annähernd zu betrachten. — Das Hafenfeuer auf  
Spize Ferkanjö (fest grün) befindet sich 14 m vom  
Ufer in einer Position, von der aus gepeilt werden:  
Leuchtsfeuer Giland Tonera, 860 m 90°, Kirchturm  
Kloster S. Francesco 8°. — Im Hafen von Pago  
sind Baggerarbeiten im Zuge; die Zufahrt soll  
auf 4,5 m Tiefe gebracht werden, diese Tiefen werden  
aber nur auf 5—6 m an die Quaibauten, welche nicht  
genügend fundiert sind, heranreichen. Die Pfahlwerke  
sind teilweise entfernt worden und steht eine Neu-  
bemerkung bevor. Schiffe, die den Hafen während der  
Baggerarbeiten anlaufen, tun gut, beim Baggermeister  
die anzutreffenden Tiefenverhältnisse zu erfragen.

### Der blinde Passagier.

Josef Berkovic wurde gestern über Ansuchen der  
Staatsbahn auf das Polizeiamt gebracht, weil er sich  
geweigert hatte, für seinen Sohn den Fahrpreis zu  
zahlen. Auch im Polizeiamte weigerte er sich, sodaß der  
Fall ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

### Gefunden

wurde ein Geldtäschchen mit einem Schein für  
Reparatur einer Uhr. Ferner eine Armbkette aus Münzen.

### Diebstahl.

Auf dem Domplatz wurde gestern dem Anton  
Luban sein Geldtäschchen von einem Spitzbuben ent-  
wendet, in dem Augenblicke, als er es bei einem  
Rastanienbrater niederlegte, um die Hand frei zu be-  
kommen. In dem Täschchen befanden sich 1 K 28 h.

### Wegen nächtlicher Ruhestörung

wurden heute nachts 2 junge Bürschchen mit 15 und  
15½ Jahren verhaftet.

### Ein Lehrer von einem Schüler bestohlen.

Der Lehrer Peter Dall' Aglio von der Volksschule  
in Siana legte vorgestern während des Unterrichtes  
seine Uhr auf den Katheder. Als er sie wieder nehmen  
wollte, war sie verschwunden; ein Schüler hatte sie ihm  
gestohlen.

### Auf der Straße.

Radivoj Milic wurde heute 6 Uhr früh verhaftet,  
weil er in der Via Abbazia ein Fräulein belästigte,  
das schließlich gezwungen war, ihn mit dem Regen-  
schirme abzuwehren. Milic stürzte sich nun auf das  
Fräulein und verletzte es nicht unbedeutend.

### Unterstandslos.

Der 18jährige Vinzenz Polein stellte sich gestern  
der Polizei und bat wegen Unterstands- und Mittel-  
losigkeit um Abschiebung.

## Militärisches.

### Z. M. Z. 'Panther'.

Lauf Marinekommandotelegramm ist S. M. S.  
'Panther' am 20. I. M. in Koumea eingelaufen. An  
Bord Alles wohl.

### Urlaube:

Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wird  
bewilligt:

26 Tage, Vd.- u. Waffb.-Ang. 3. Kl. Franz Engel  
für Linz und wird demselben gestattet, die Erledigung  
seines Besuches im Urlaubsorte abzuwarten.

14 Tage, Mar.-Kom.-Adj. 2. Kl. Alois Rant für  
Dobrowa.

10 Tage, Arj.-Mstr. Franz Bernardis für Istrien.

### Verspätung des Mittagszeichens.

Beim gestrigen Mittagszeichen ist der Schuß um  
6 Sekunden zu spät, der Ballon richtig gefallen.

### Enthüllung des Kriegerdenkmals in Hochkirch.

Sonntag fand in Hochkirch die Weihe des, den  
beim denkwürdigen Ueberfalle 1758 gebliebenen öster-  
reichischen und preußischen Helden gewidmeten, herr-  
lichen Spenitdenkmals statt. Die Feier trug einen vor-  
wiegend österreichischen Charakter. Unter den Ehren-  
gästen sind genannt: Frau Fürstin von Hanau, Offi-  
ziersdeputationen vom k. u. k. 74. Infanterieregiment  
aus Josefstadt und dem Jägerbataillon aus Reichenberg,  
geführt vom k. u. k. Oberst Werner, sächs. Offiziers-  
deputationen der Infanterieregimenter Nr. 102 und 103  
unter Führung des Generals v. Laffert, preußische  
Offiziersdeputationen der Regimenter v. Keith und  
v. Courbiere. Kurz vor Beginn der Feier trafen noch  
ein der österr.-ungar. Gesandtschaftsattaché Baron Le-  
derer und der preußische Attaché Strake v. Schwar-  
zenfels aus Dresden.

## Feuilleton.

### Ein Professorenroman.

Das war im letzten Sommer, als ich auf Ferien  
ging; da kam mir irgend ein Literaturverzeichnis in  
die Hände, dem ich entnahm, daß Heinrich Mann soeben  
einen neuen Roman vollendet habe: 'Professor Unrat,  
oder das Ende eines Tyrannen'. (Albert Langen, Mün-  
chen, 1905.) Ich kannte Mann von früher her; seinen  
Roman 'Die Göttinger' hatte ich gelesen und noch einen  
anderen, 'Im Schlaraffenland'. Aus beiden war un-  
schwer zweierlei zu erkennen: die außerordentliche Be-  
gabung Manns für die Satire, die ihr Opfer mit un-  
heimlicher Sicherheit faßt, und eine beispiellos kühne  
Phantasie, die wie ein toller Wirbelwind die Satire  
vom Boden realer Wirklichkeit entführt und sie in ir-  
gend ein erträumtes Land verweht. So schwebte ich  
beim Lesen dieser Bücher beständig zwischen Trug und  
Wahrheit, und oft, wenn ich die verblüffend wahr ge-  
zeichneten Gestalten bewundern wollte, schoß mir ein  
anderer Gedanke durch den Sinn: wie unwahr trotz  
alldem das Ganze sei. Kein Zweifel, die Kühnheit der  
Phantasie zerstörte zum Teil die Wirkung der Satire;  
aber sie nahm ihr auch die oft beleidigende Schärfe  
und verlieh ihr etwas Verführendes; man konnte sich  
immer denken: 'Aber so etwas gibt es ja in Wirklich-  
keit gar nicht!'

Nun hatte sich also Mann einen Professor als  
Opfer seines neuen Buches ausersehen; von vornherein  
ein dankbares Beginnen. Die Schulzeit birgt ja für  
jeden Erinnerungen an wirkliche oder eingebildete Leiden.

Wird da nun einmal einer von den Schulthyrannen  
gefaßt, so freut sich alles darüber. Und ich habe mich  
auch gefreut, daß Mann den Professor Unrat ge-  
faßt hat.

Eigentlich hieß er Rat; aber der erfinderische Geist  
seiner Schüler hatte ihm den Spitznamen Unrat auf-  
gebracht. Den kennt das ganze Städtchen, wo er am  
Gymnasium seit mehr als 25 Jahren Sprachunterricht  
erteilt, Latein und Griechisch und Deutsch; aber Latein  
und Griechisch ist die Hauptsache. Aus der Beschäfti-  
gung mit den antiken Schriftstellern erblihen ihm die  
reinsten Freuden, darin geht er völlig auf; er spricht  
nur mehr das elende Deutsch unserer lateinischen  
Übungsbücher und die Sätze, die er baut, sind voll-  
gepöckelt mit Partikeln wie schlechte Uebersezungen aus  
dem Griechischen. Aber ihm ist das alles in Fleisch  
und Blut übergegangen und in jahrelanger Abge-  
schlossenheit hat er den Zusammenhang mit dem Leben  
völlig verloren. Er kennt nur zwei Sorten von Men-  
schen, gute Schüler und böse. Generationen sind unter  
seiner tyrannischen Führung durch das Gymnasium des  
Städtchens gegangen, das sich allmählich füllt mit seinen  
ehemaligen Schülern, seinen Todfeinden.

Denn die Schüler sind seine Feinde; er führt be-  
ständig Krieg mit ihnen und sie mit ihm. Sein höch-  
ster Triumph ist, einen zu fassen, wenn er nicht vor-  
bereitet ist, oder womöglich bei einer Schularbeit alle  
„hereinzulegen“, ein Thema zu geben, das keiner trifft.  
Und darin ist er erfinderisch. Er hat mit seinen Ober-  
gymnasialisten die „Jungfrau von Orleans“ gelesen.  
Monatelang hat er das Drama zerlegt und erklärt  
und zerdeutet, daß jeder Hauch von Poesie längst ent-  
schwunden ist. Nun soll eine Schularbeit zeigen, ob die

Schüler das Drama verstanden haben. Bekanntlich be-  
weist Johanna dem Könige ihre göttliche Sendung da-  
durch, daß sie ihm den Inhalt der drei Gebete mitteilt,  
die er im Geheimen dem Himmel anvertraut; das heißt,  
sie teilt ihm den Inhalt der ersten zwei Gebete mit,  
das dritte erläßt ihr der König. Und nun lautet das  
Thema: „Der Inhalt des dritten Gebetes“. Alles ist  
starr und Unrat triumphiert: er hat nun wieder ein-  
mal die ganze Klasse „hereingelegt“ und weidet sich an  
den ratlosen Gesichtern seiner Opfer, von denen uns  
der Dichter mit dreien näher bekannt macht: mit dem  
Bleieber Kieselack, dem Aristokraten Erzum und dem  
Patrizier Lohmann. Das ist der schlimmste Feind Un-  
rats, der gefährlichste, weil er der geschickteste und nie  
zu fassen ist. Und er scheint auch jetzt dem allgemeinen  
Verderben zu entriunen. Denn er arbeitet und gibt  
auch als erster sein Heft ab. Freilich, was er geschrie-  
ben, empört Unrat aufs tiefste: er wisse nicht, was der  
Inhalt des dritten Gebetes gewesen sei, so wenig als  
Johanna es wußte oder gar der Dichter selber, der  
sicher in Verlegenheit käme, wenn er darum gefragt  
würde. Aber es gibt doch eine räthende Gerechtigkeit: im  
Heft hat Lohmann einen Zettel liegen lassen, der ein paar  
an eine Künstlerin Rosa Fröhlich gerichtete Verse ent-  
hält, die über die Beziehungen Lohmanns zu dieser Dame  
keinen Zweifel mehr aufkommen lassen. Nun kann er  
endlich gefaßt werden. Es handelt sich nur mehr darum,  
die Künstlerin ausfindig zu machen.

Und das ist nun ganz köstlich zu lesen, wie Unrat,  
dieser im Leben so ganz unerfahrene Mensch, seine  
Entdeckungsreise antritt. Erst will er beim nächsten  
Kaufmann nach der Künstlerin fragen; aber da hält  
ihn die Scham zurück. Wie leicht könnte man glauben,

Der durch den Ort marschierende stattliche Festzug nahm vor dem verhüllten Denkmale Aufstellung. Ueber der Kirchentüre waren die bekränzten Porträts der Kaiser Franz Josef I. und Wilhelm II. angebracht. Festungsfrauen mit schwarzgelben Schärpen verschönten den feierlichen Zug. Der denkwürdige, am Schlachttage 1758 tatsächlich mit Blut gedüngte Friedhof war angefüllt mit Festteilnehmern. Choralgesang eröffnete und beschloß die Festfeier. Von packender Wirkung war die Weiserebe des Pastors Herrn Kubitz auf Grund des Bibelwortes: „Deine Toten sollen leben.“ Als die Hülle fiel, erdröhnten Ehrensäulen und man sang die österreichische Nationalhymne.

Die Festrede hielt Herr Lehrer Müller-St. Georgental (Böhmen), welcher ein kurzes Bild des Schlachttages aufrollte und wärmste Anerkennung Herrn Ed. Lehmann-Kreibitz, dem Stifter des Denkmals, zollte, außerdem aber auch den Verdiensten des Kaufmännischen Geschichtsforschers, königl. Kommissionsrat Woschka-Oybin voll gerecht wurde, welcher zuerst die Errichtung des Denkmals anregte und sie in Wort und Tat förderte. Lehrer Müllers Rede wurde mit lautem Beifall ausgezeichnet. Eine warme poetische Widmungsansprache hielt außerdem Herr Ed. Lehmann. Unter Gebet wurde die Feier beendet. Hierauf erfolgte die Niederlegung zahlreicher prächtiger Kränze mit Widmungsschleifen. Jeder der Deputierten tat solches mit einem Spruche. Tief zu Herzen Aller ging es, als der k. u. k. Oberst Werner seinen Kranz im Namen der österreichisch-ungarischen Armee mit den lauten, von großer Ergreiflichkeit zeugenden Worten niederlegte: „Ehre, Ehre, Ehre Euch, Ihr tapferen österreichischen Waffenbrüder!“ — Im ganzen feierten alle Redner die bestehende treue Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich und Deutschland und eine echte, schöne Feststimmung lag merkbar über der ganzen, gelungen arrangierten Feier.

## Bereinsnachrichten.

### Der „Südmark“-Abend.

über den wir gestern bereits kurz berichteten, nahm trotz der infolge des schlechten Wetters nicht zu zahlreichen Beteiligung einen ebenso würdigen wie interessanten Verlauf.

Der Obmann, Herr Professor Freimbtner, begrüßte die Erschienenen aufs wärmste.

Dann berichtete er über die letzten Arbeiten der Südmark in Pola.

So wurde einem lang gehegten Wunsche der hiesigen Deutschen entsprochen durch Einführung der Südmark-Zünder, die bei Herrn Sombichler und in einigen Tabaktrafiken erhältlich sind. Ferner empfahl Redner die ebenfalls neu eingeführten Südmark-Zigarettenpapiere,

Südmark-Seifen und nicht zuletzt die Verwendung von Wehrschazmarken.

Dadurch wird dem Mittelstande, dem leider immer noch allein der Aufwand der Kosten für den nationalen Kampf obliegt, die materielle Unterstützung bedeutend erleichtert. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen besprach Herr Prof. Freimbtner mehrere Ereignisse von großer Bedeutung für das Deutschtum in Pola. Der Besuch des Schubertbundes gab ein recht bereites Zeugnis von dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen im geschlossenen Sprachgebiete mit jenen, die auf einsamer Scholle ihres Volkstums Rechte wahren.

Ein hochbedeutendes Ereignis, dessen Tragweite heute noch gar nicht zu überblicken ist, war die Schaffung des „Polaer Morgenblattes“. Nicht eine Angriffs-, nein nur eine Abwehrwaffe sei es uns, ein Sprachrohr, das in allen deutschen Landen verkünde, daß die Wächter an der Adria nicht müßig die Hände in den Schoß legen. Mahnend bittet Redner eindringlichst sich diesem Werke nicht nützelnd an die Seite zu stellen, sondern es nach jeder Richtung tatkräftig zu unterstützen.

Hierauf erstattete Redner eingehend Bericht über die diesjährige Hauptversammlung des Vereines Südmark in Dornbirn (Vorarlberg). Den statistischen Aufzeichnungen, die Redner zur Verlesung bringt, entnehmen wir, daß die Anzahl der Südmark-Mitglieder im vergangenen Vereinsjahre um ein halbes Tausend gestiegen ist. Was Zunahme anbelangt, steht das Küstenland an zweiter Stelle. Die Einnahmen ergaben ein Mehr von 10.000 Kronen und belaufen sich insgesamt auf 98.000 Kronen. Anschließend berichtete Redner über einige Punkte des Programmes der Hauptversammlung. Das Hauptaugenmerk richtet die Südmark auf die Verteidigung des Südens von Tirol, dem durch das stetige Vordringen des Italieneriums arge Gefahr droht. Am Schluß seiner Rede kündigte H. Professor Freimbtner an, daß die Südmark auch heuer gesonnen sei, eine Weihnachtsbescherung für arme deutsche Kinder vorzunehmen. Mit der Weihnachtsfeier soll zugleich die Gründung eines Vereines zur Errichtung eines „Deutschen Hauses“ in Pola verbunden werden. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine hochinteressanten Ausführungen.

Im heiteren Teile des Abends wechselten Scharlieder mit Vorträgen launiger Erzählungen und Gedichte aus den Werken von Baumbach, Hofegger, Kernstock und Eschelbach, wiedergegeben von einigen Mitgliedern der Südmark.

Bei all dem Nützlichen und Heiteren, was das Ohr erlauschte, schwanden die schönen Stunden. Es wäre nur zu wünschen, daß die Deutschen Polas solch schöne Veranstaltungen recht zahlreich besuchen.

daß er selbst . . . Und er begibt sich zur Theaterkanzlei. Denn das steht fest bei ihm, daß nur eine Schauspielerin, die Darstellerin idealer Frauengestalten, seinen Schüler betört haben könne. Aber zu seinem größten Erstaunen erfährt er (er schützt eine Veranstaltung von Schülervertretungen vor, um keinen Verdacht bezüglich seiner Person zu erregen), daß eine Künstlerin dieses Namens sich nicht im Personal des Theaters befindet. Und immer mehr und mehr muß er seine Ansprüche in bezug auf die Person der Gesuchten herabsetzen, bis er sie endlich in einem Ringel-Tangel niedrigster Sorte, ganz unten im Hofen trifft. Hier faßt er wirklich in der Garderobe der Künstlerin Rosa Fröhlich die drei Missetäter (auch Ergum und Rieselack sind da), das heißt, die drei entwischen gerade noch durchs Fenster und er befindet sich nur mehr der Künstlerin gegenüber, die er nun im Namen der Sittlichkeit und im Interesse der Tugend des gesamten Gymnasiums beschwört, mit ihrer Truppe „in möglichst großen Eilmärschen“ die Stadt zu verlassen. Aber die Künstlerin hat anscheinend kein Verständnis für so schöne Sätze aus lateinischen Übungsbüchern und ebensowenig leistet sie seiner Aufforderung Folge, ihm die Wahrheit über ihr Verhältnis zu Vohmann mitzuteilen, obwohl er sie in Sätzen dazu auffordert, die wie geschaffen sind, sofort in klassisches Latein übertragen zu werden: „Dieser Schüler nämlich ist ein so beschaffener, daß er die höchsten Strafen verdient. Seien Sie eingedenk der Pflicht, damit kein Verbrecher der Gerechtigkeit entkomme!“ Aber er steht an der Grenze seiner Macht: die Künstlerin hat offenbar keine Ahnung, was Disziplin heißt. Und da in erster Linie jeder weitere Verkehr der Schüler mit diesem Geschöpfe verhütet werden muß, faßt er einen heroischen Entschluß: seine Gegenwart soll künftig die drei Uebeltäter hindern, der Künstlerin Rosa Fröhlich in Zukunft „teilhaftig zu werden“ und ihre Pflichten zu vernachlässigen. Und damit beginnt der tolle Wirbeltanz der Phantasie, in den uns auch in diesem Buche der Dichter widerstandslos hineinzieht. Unrat gerät natürlich völlig in den Bann der Fröhlich. Sein Verhältnis zu ihr wird zum öffentlichen Aergernis, er wird deswegen pensioniert, aber er läßt nicht von ihr und unterrichtet sie in Latein und Griechisch, um ein würdiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft aus

ihr zu machen. Und wie sie das erstmal *μὲν-δε* richtig übersetzt, beschließt er sie zu heiraten; um dieser zwei Partikeln willen verzeiht er ihr gern das Kind, das sie mit in die Ehe bringt. Und nun kommt auch die Zeit, da er sich rächen kann an all den ehrjamen Bürgern und Beamten, die einst seine Schüler waren und ihn in der Schule geärgert haben. Sein Haus wird eine Spiel- und Lasterhöhle, die alles in den Wirbel des Verderbens hineinzieht und zugrunde richtet: so triumphiert der Tyrann noch einmal, bis endlich die Polizei seiner Macht ein jähes Ende bereitet.

Das wäre also die Geschichte von Professor Unrat. Auch in diesem Buche verblüfft zunächst die Wahrheit, mit der die einzelnen Gestalten gezeichnet sind. Den Helden selbst — man sieht ihn leibhaftig vor sich mit seinem vertrockneten Gesicht und den edigen Bewegungen, im ewigen Kampf mit der Klasse. Und wie sicher sind, oft nur mit wenigen Strichen, die Nebenfiguren hingeworfen. Wie z. B. der junge, elegante Gymnasiallehrer, der sich seine Braut aus Kreifen geholt hat, „die sonst Oberlehrern nicht zugänglich sind“. Wann verfügt über eine unglaublich scharfe Beobachtungsgabe. Ich kenne keinen anderen Roman, der die ganze Schulkatmosphäre auch nur in annähernd ähnlicher Treue wiedergibt. Und dabei ist das Buch so vielseitig. Man kann es durchlesen und sich gut unterhalten dabei, man kann aber auch an vielen Stellen Halt machen, wo hinter der Maske der Satire ernste Augen auftauchen, aus denen tiefe Fragen blicken und ich könnte mir ganz gut vorstellen, daß das Buch einer Debatte über Reform des Schulwesens und des Unterrichtes zugrunde gelegt wird.

Wer aber nicht will, der wird diese Stellen nicht finden und den wird das lustige Buch gewiß gut unterhalten. Manche werden sich freilich auch darüber ärgern; die mögen sich aber damit trösten, daß es ja in Wirklichkeit so etwas gar nicht gibt.

Und noch etwas Beruhigendes hätte ich beinahe vergessen: Mann spricht selbstverständlich von den Zuständen an reichsdeutschen Gymnasien. Und wenn auch hin und wieder in dem lustigen Buche ein ernstes Wort fällt über veraltete Schulzustände — Mann meint immer nur Deutschland. Und ich selbstverständlich auch.

P. A.

## Stimmen aus dem Publikum.

### Die Militärkonzerte im Marinepark.

Jeden Mittwoch hatten programmgemäß die beiden Musiken abwechselnd im Marinepark zu konzertieren. An diesen Tagen findet sich zahlreiches Publikum im Parke ein und erwartet sehnsüchtig das Erscheinen der Musik.

Die Marinemusik läßt höchst selten ein solches Konzert aus, dafür macht sich aber die Infanteriemusik immer rarer; es vergehen oft mehrere Wochen, bevor sie wieder erscheint.

Welche Umstände maßgebend sind, die das Ausfallen eines solchen Konzertes bedingen, entzieht sich meiner Beurteilung, im Interesse des wartenden Publikums wäre es jedoch gelegen, das Entfallen des Konzertes entsprechend bekannt zu machen, damit das Publikum nicht umsonst auf das Erscheinen der Musik warte.

Vielleicht nügen diese Zeilen, daß das Regimentskommando das Entsprechende verfügt.

Eine Partbesucherin für viele.

## Kunst und Wissenschaft.

— Eine Gruppe von Künstlern und Kunstfreunden hat sich zusammengesetzt, um dem talentvollen und bereits vorteilhaft bekannten, jedoch noch nicht nach Gebühr gewürdigten Tonbildner Kamillo Horn die Wege zu freier Entwicklung seiner künstlerischen Fähigkeiten und zur verdienten Anerkennung seiner Leistungen zu ebnen. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Kamillo Horn-Bund, Konzerte zu veranstalten, für die Drucklegung und Verbreitung seiner Tonwerke zu sorgen, ein Kamillo Horn-Archiv anzulegen und Vereine und Gesellschaften auf Horns Werke aufmerksam zu machen.

— Ein Theodor Körner-Denkmal für Wien. Am 29. d., 11 Uhr vormittags, wird das am Hause Döblinger Hauptstraße 83 in Wien errichtete Körner-Denkmal enthüllt werden.

## Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

### Die Wahlrechtsbewegung.

KB. Lemberg, 22. Okt. Heute fanden hier 18 Arbeiterversammlungen statt, in denen Entschließungen zugunsten des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes angenommen wurden. Es wurde beschlossen, morgen an den Wahlrechtsdemonstrationen vor dem Landtagsgebäude teilzunehmen.

KB. Brünn, 22. Okt. Die hiesigen Sozialdemokraten veranstalteten heute einen Demonstrationsspaziergang. Sie entfalteten zwei rote Fahnen und brachten Rufe auf das allgemeine Wahlrecht aus. Unter Absingung tschechischer und deutscher Lieder zogen etwa 4000 Personen vor das Landtagsgebäude, wo die Abgeordneten Hrbesch und Eidersch Reden zugunsten des allgemeinen Wahlrechtes hielten. Abg. Eidersch drohte mit dem Generalstreik. Vor dem Arbeiterheim löste sich der Zug auf.

### Erdbeben.

KB. Petersburg, 22. Okt. In Watum, Gouvernement Kutais, wurden heute nachmittags Erdstöße verspürt. In Suchum wurde ein wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen, das 40 Sekunden währte.

Konstantinopel, 22. Okt. Heute früh wurde hier ein 5 Sekunden währendes Erdbeben verspürt.

### Die Ausstandsbewegung in Rußland.

KB. Moskau, 22. Okt. Der allrussische Eisenbahnverband forderte die Eisenbahnbediensteten auf, zum Zwecke der Durchsetzung politischer Forderungen den allgemeinen Ausstand zu inszenieren.

KB. Moskau, 22. Okt. Der Eisenbahnverkehr ist auf 7 von hier abgehenden Strecken eingestellt.

### Unruhen in Spanien.

KB. Madrid, 22. Okt. Telegramme aus Seville und Malaga melden das Auftauchen neuer Banden, die Dörfer verwüsten und über die ganze Gegend Schrecken verbreiten.

### Loubets Reise nach Spanien.

KB. Paris, 22. Okt. Präsident Loubet trat heute vormittags die Reise nach Spanien an.

### Togos Einzug in Tokio.

KB. Tokio, 22. Okt. Admiral Togo hielt heute seinen feierlichen Einzug, um dem Kaiser von der Rückkehr der Flotte aus dem Kriege Meldung zu machen. Togo wurde von den Ministern, den Generälen, Admirälen und den diplomatischen Korps empfangen. Der Kaiser pries beim Empfang in warmen Worten die Dienste der Admiräle, Offiziere und der Mannschaften. Die ganze Bevölkerung war auf den Straßen angeammelt. Während des Einzuges wurden Salut-schüsse abgefeuert.

Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Ludwig.

„Ja,“ entgegnete der Meister in einem Tone, dem man anhörte, daß er neben andern städtischen, Würde verlangenden Funktionen auch die Stelle eines Leichenbitters und Anordners versah. „Ja, aber einen desgleichen Menschen hab ich mein Lebtag nicht gesehen.“

„Ihr red't vom Holder?“ fragte der Adams-Lieb und tat dabei so männlich, als ihm möglich war.

„Euch sollt man eigentlich nach ihm fragen,“ meinte der Schmied. „Ihr seid ja das ander Pferd am selben Wagen mit ihm.“

„Kann sein,“ lachte der Bursche, „daß das einmal ist gewesen. Aber im Kalender heißt jeder Tag anders.“

„Ja,“ sagte der Schmied, „Ihr habt jetzt was auf den Holders-Fris. Er läßt Euch nicht mehr in sein Haus.“

„Er läßt?“ tat der Adams-Lieb höhnisch, aber höhnisch wie ein Mann. „Ja, sie sind sauer, hat der Fuchs gemeint, wie die Träubel zu hoch haben gehängt, Es gibt mehr solche, wo die Leut nicht hineinlassen, die von selber außen bleiben.“

„Seit der Geschichte in der Schwane,“ begann der Schmied dachsig wieder. „Aber so sind die Leut. Sie sagen, er hätt' Euch 'raus geräumt. Am End' ist's umgekehrt gewesen.“

Der Adams-Lieb spuckte wichtig aus. „Ja, die Leut hören immer läuten, aber nicht zusammenschlagen.“

„Und ich meint,“ versetzte der Schmied, „es müßt' ein tüchtig Zusammenschlagen gewesen sein. Die Zimmerleut' sind tüchtige Klockenknöppel. Wer da seinen Kopf zur Glocke muß hergeben!“

„Ich hab ihn wollen abwehren,“ sagte der Adams-Lieb; „da hat er auch über mich wollen kommen. Ich hab's ihm aber gewiesen. Das ist die ganze Sach.“

„Hab ich's doch gedacht!“ meinte der Schmied, indem eine unsichtbare Hand ihm einen Ruck gab, daß man, war sein Gesicht nicht so ernst, glauben konnte, es komme von innerlichem Lachen. „Ja, die Leut! Da haben sie gefagt, Ihr hättet an dem Fris gehetzt, und Ihr habt ihn doch wollen abhalten. Und der Fris wär so in der Rage gewesen, daß er hätt' gemeint, Ihr wärt auch Zimmerleut', und hätt' nicht geruht, bis er ganz allein im Saal wär gewesen. Und da hätt' ihm das Alleinsein so gefallen, und er hätt's auch daheim eingeführt.“

„Da seht Ihr's doch gleich,“ sagte der Adams-Lieb überlegen. „Wenn's so wär gewesen, so will ich einmal annehmen, er tät uns nicht hereinlassen. Aber er läßt gar keinen Menschen herein. Ich hab's nicht probiert. Es ist schon lang keine Ehr' mehr gewesen, mit dem zu gehn. Ich hab nur immer noch gedacht, ich wollt ihn zurecht bringen. Zuletzt hab ich gesehn, es ist umsonst. Und jeder ist am End' sich selber der Nächst'. Haben die Leut' doch schon angefangen zu reden, als macht ich die Kugeln und der Holders-Fris tät sie nur verschießen.“

Der alte Meister Schramm verwunderte sich, daß er von der Sache nur reden wollte. „Ja“, zitterte er, „er läßt gar keinen zu sich, und wär ich nicht sein Lehrmeister gewesen — aber angekommen bin ich schlecht genug. Ich hab' gemeint, als sein alter Lehrmeister müßt' ich eine Vermahnung tun. Aber er hat gemeint, eben weil's mir und den Leuten nicht recht wär, wollt er's noch wilder treiben, und wir sollten die Händ' über den Kopf zusammenschlagen, was er nun noch angeben wollt. Dabei hat er so mit dem Beil in die Reif hinein gehauen, daß mir die Stücken um den Kopf geflogen sind, und ich hab gemacht, daß ich noch mit gefunden Gliedern bin herausgekommen, eh' er über mich selber geraten ist. Mir ist's recht just gerade so vorgekommen, als wär's mit ihm nicht richtig.“

Jetzt ließ sich eine Stimme hinter dem Ofen vernehmen, die auch im Klange der eines Heimchens ähnlich war. „Hm! Und weiß man denn nicht, was ihn so hat erbittert? Ein Ding will doch eine Ursach' haben.“

Der Adams-Lieb räusperte sich. Neben der Bemühung, dies so männlich zu tun, als möglich, klang darin ein: „Wenn ich nur sagen wollt!“

„Ihr wißt's,“ sagte der Schmied zu ihm.

„Ich?“ meinte der Adams-Lieb wegwerfend. „Was soll ich wissen? Ich weiß nix.“

Die Baltinesin aber setzte sich ihm gegenüber. Dann schlug sie mit beiden Händen zugleich auf ihre Kniee und sagte: „So red't Ihr. Aber wer am Gründonnerstag Sechzig ist gewesen, der läßt sich nix vormachen. So red't Ihr, aber hier sitz ich und sag: Ihr wißt's.“

Auch die Wurzenschmiedin erhob sich. Wie sie daher kam, gleich sie einer rückwärts wandelnden Schwarzwälderuhr, an der das Haubensfleckchen das Zifferblatt, die lang von der zuckerhutförmigen schwarzen Haube in den Rücken hinabfallenden Handschleifen die Gewichte und die lange, schmale Person der Schmiedin selbst das Gehäuse darstellte. Der kurze, spitz ausgezackte Kragen des in Luchsbach unentrinnbaren engen, ärmellosen, blauen Tuchmantels konnte für ein altmodisch verziertes Gefünse gelten.

Man sah, der Adams-Lieb fühlte sich durch die Frage der Baltinesin in seinem notreifen Mannesherzen

geschmeichelt. Er blickte sich um, ob auch alle hersehen, zugleich, ob die Co' auch die männliche Haltung gewahre, die er annahm.

Aber ein neidisches Schicksal gönnte ihm nicht, seine Redefunst zu zeigen. Man hörte die Haustür des Gringels mit Gewalt zufallen, fast zugleich öffnete sich die Stubentür, und der Hereintretende zeigte ein Gesicht, über dessen Anblick man etwas noch Ausgefuchteres vergessen hätte.

Er warf sich klappernd auf eine Bank und gab auf den allgemeinen Frageblick nur ein lang dauerndes, pfeifendes Husten zur Antwort.

Die Baltinesin erhob sich und schleuderte ihre Haube, die bis jetzt auf dem linken Ohr in der Schwebelagerung ruhte, mit einer eigentümlichen Bewegung des Hauptes auf das rechte. Diese Bewegung, die man öfter an ihr wahrnehmen konnte, war aber keineswegs die Folge einer Angewöhnung. Wer sie genauer beobachtete, fand bald, daß sie dieselbe nie zwecklos veranstaltete, sondern stets nur da, wo sie etwas damit sagen wollte. Und sie wußte unendlich viel damit zu sagen, was der Zunge unaussprechlich war.

Als diese Bewegung sich als ein wirkungsloses Mittel erwiesen hatte, griff sie zu einem anderen, den Mann von seinem Husten zu befreien. Sie wandelte zu dem Hustenden und versetzte ihm mit ihrer wohlgenährten Rechten einige sanfte Schläge in den Rücken. Und das half.

Denn obschon der Mann immer noch hustete, so kam doch Verstand hinein, und es hatte Ähnlichkeit mit der menschlichen Rede, als er weiter hustete: „Da unter den Weiden, gleich bei der Heiterethei ihrem Häusle, hat er gelauert.“

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Oktober 1905.

Table with weather data for various stations including Trieste, Pola, Bora, Fiume, and others. Columns include Station, Barometer (700 mm +), Temperatur (Celsius), Wind (0-10), and Bemerkung (0-4).

Allgemeine Übersicht

Der Luftdruck ist in Mitteleuropa wieder gefallen. Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nach NW-Rußland verlagert, schwache Depressionen befinden sich über dem Westlichen Mittelmeer, über der Adria, Ungarn und der Nordsee. In der Monarchie trüb und neblig, an der Adria ausseiternd, Brisen aus dem I. Quadranten. Die See ist leicht bewegt, im Süden bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache variable meist SE-lische Brisen, wärmer.

Regenüberschuß für Pola: 104.3 mm. — Luftdruck in Pola um 2.30 p. m. = 762.8 mm. Ausgegeben um 3.0 p. m.

Ein Wort 3, Fettdruck 6 Heller.

Kleiner Anzeiger.

Minimaltare 30 Heller.

Advertisement section containing various notices: Zu vermieten (rental), Zu mieten gesucht (rent sought), Stellengesuche (job offers), Zu verkaufen (for sale), Verschiedenes (miscellaneous), Druckfachen (printing), Unterrichts erteilt (teaching), Geprüfte englische (certified English), Geschäftsanzeigen (business ads), Die Spenglerwerkstätten (spengler workshops), Sodawasserfabrik (soda water factory).

und retour Molo Bellona	I. Fahrt 7 Uhr Früh		II. Fahrt 9.30 Vormitt.		III. Fahrt 1 Nachmitt.		IV. Fahrt 3.30 Nachmitt.		I. Fahrt 7 Früh		II. Fahrt 2.30	
	nach Monumenti	nach Monumenti	nach Monumenti	nach Monumenti	nach Brioni grande	nach Brioni grande	nach Brioni grande	nach Brioni grande	nach Brioni grande	nach Brioni grande	nach Brioni grande	nach Brioni grande
	* Fissella	* Fissella	* Fissella	* Fissella	* Brioni minore	* Brioni minore	* Brioni minore	* Brioni minore	* Brioni minore	* Brioni minore	* Brioni minore	* Brioni minore
	* Valmaggiore	* Valmaggiore	* Valmaggiore	* Valmaggiore	* Barbariga	* Barbariga	* Barbariga	* Barbariga	* Barbariga	* Barbariga	* Barbariga	* Barbariga
	* Pla. Christo	* Pla. Christo	* Pla. Christo	* Pla. Christo	* Brioni grande	* Brioni grande	* Brioni grande	* Brioni grande	* Brioni grande	* Brioni grande	* Brioni grande	* Brioni grande
	* Peneda		* Peneda		* Molo Bellona		* Molo Bellona		* Molo Bellona		* Molo Bellona	

Tenderverkehr

### Eisenbahnfahrordnung

Pola-Triest-St. Andrä, Canfanaro-Rovigno, Herpelje-Kozina-Divača-Wien u. retour.

Hinfahrt			STATIONEN		Rückfahrt					
P. Z.	P. Z.	S. Z.			P. Z. II	S. Z.	P. Z.	P. Z.	S. Z.	
5.15	2.00	6.15	ab	Pola	an	8.17	11.53	1.10	9.15	11.10
5.32	2.20	—		Galesano		8.03	—	12.58	9.00	—
5.40	2.30	6.36		Dignano		7.55	11.38	12.52	8.51	10.54
5.55	2.48	—		Zabronich		7.41	—	12.39	8.35	—
6.01	2.55	—		San Vincenti		7.36	—	12.35	8.28	—
6.07	3.03	—		Smogliani		7.30	—	12.29	8.21	—
6.12	3.09	6.59	an	Canfanaro	ab	7.25	11.19	12.24	8.15	10.39
6.13	3.12	7.00	ab	Canfanaro	an	7.21	11.18	12.20	8.11	10.32
6.21	3.21	—		Gimino (Zminj)	ab	7.15	—	12.14	8.03	—
6.29	3.31	—		St. Peter in Selve		7.08	—	12.07	7.54	—
6.36	3.40	—		Heki		7.01	—	11.59	7.46	—
6.47	3.53	7.29		Pisino (Pazin)		6.48	10.50	11.46	7.31	10.08
6.53	4.02	—		Novacco (Novaki)		6.37	—	11.34	7.17	—
7.02	4.12	7.42		Cerovglje (Cerovlje)		6.32	10.39	11.29	7.12	9.52
7.08	4.21	—		Borutlo (Borut)		—	—	11.19	7.00	—
7.28	4.43	8.03		Lupoglava		—	—	11.05	6.43	9.31
7.39	4.58	—		Rozzo (Roč)		—	—	10.49	6.28	—
7.48	5.09	8.22		Pinguente (Buzet)		—	10.01	10.37	6.18	9.13
8.04	5.27	—		Rakitovič		—	—	10.26	6.07	—
8.21	5.47	8.50		Podgorje		—	—	10.06	5.46	8.49
8.31	6.00	9.00	an	Herpelje-Kozina	ab	—	9.27	9.55	5.30	8.40
8.46	6.12	9.04	ab	Herpelje-Kozina	an	—	9.12	9.38	5.22	8.32
8.58	6.24	9.15		Draga		—	9.00	9.26	5.10	8.21
9.12	6.37	9.28		Borst		—	8.41	9.11	4.55	8.06
9.16	6.41	—		Ricmanje		—	—	9.05	4.50	—
9.35	7.00	9.50	an	Triest-St. Andrä	ab	—	8.18	8.45	4.30	7.43
7.35	3.25	8.25	ab	Canfanaro	an	5.30	—	12.10	6.50	—
8.20	4.10	9.10	an	Rovigno	an	4.40	—	11.20	6.00	—
8.34	6.05	9.03	ab	Herpelje-Kozina	an	—	9.23	9.49	5.13	8.37
8.50	6.30	9.18	an	Divača	ab	—	9.06	9.25	4.45	8.20
8.50	6.45	9.15	an	Wien (Südbahnhof)	ab	—	8.40	8.40	10.30	8.25

NB. Die Nachtzüge sind mit fetten Linien an der Seite bezeichnet.

**Dampfschiffahrten:**

Nach Lussinopoccolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa. Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusea); Dienstag 4-45 pom. (Lloyd); Mittwoch 3-30 pom. (Lloyd); Donnerstag 12-30 pom. (Lloyd); Freitag 2 ant. (Rismondo), 5-45 pom. (Lloyd); Samstag 2 ant. (Pio Negri), 3-30 pom. (Lloyd); Sonntag 2-30 pom. (Topić).

Nach Fasana, Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6-30 ant. (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 ant. (Ungaro-Croata).

Nach Cherso, Rabaz, Berseč, Moschienizze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 ant. (Ungaro-Croata); Dienstag 6-30 ant. (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eilinie) 4 pom. (Ungaro-Croata); Samstag 6-30 ant. (Ungaro-Croata).

**Banca popolare Goriziana**  
Agenzia di Pola.

- Skontiert direkte und domizilierte, nicht über 6 Monate fällige Akzente nach der Tagestaxe.
- Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
- Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejuxte Bürgschaft.
- Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. - Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
- Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrente gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
- Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kuponen, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
- Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
- Effektuiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation. 12

**2 Lokomobile à 36 effekt. H. P.**  
engl. Prov., gebraucht, doch gut erhalten, mit Lokomotivkesseln und darunterliegender Compoundmaschine,  
**2 Dynamomaschinen**

Prov. Siemens & Halske, alt aber noch brauchbar, für 110 Volt und 160 Amp. samt kompl. Transmission, sind sofort zu verkaufen. Anfragen bei Heinrich Cuizza, Via Nascinguerra 5.

**Ansichtskarten** — unserer —  
k. u. k. Kriegsmarine,

deren Verbreitung von der k. k. Behörde gestattet ist. —  
Nach Orig.-Ölgemälden v. Alex. Kircher in Dreifarbendruck:

- |                        |                           |
|------------------------|---------------------------|
| S. M. S. Habsburg      | S. M. S. Kaiser Karl VI.  |
| " St. Georg            | " Zenta                   |
| " Monarch              | " Pelikan                 |
| " Kaiserin und Königin | " Saida                   |
| " Maria Theresia       | S. M. Y. Miramar          |
| " Kaiserin Elisabeth   | S. M. Hochseetorpedoboot  |
|                        | S. M. Donaumonitor Szamos |

Zu beziehen durch alle Papier- und Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

  
**Trifailer Kohle**  
 Holz  
 Koks  
 Holzkohle  
 Depot:  
**Eisfabrik, Pola**

**Automobile**

Fabrikat: Floridsdorfer Lokomotiv-Fabrik

System Maurer-Union (Friktions-Antrieb).

Das einzige System, welches mit verhältnismäßig wenigen HP alle Steigungen Istriens nimmt, bis 23%.

**Lastautomobile** \* \* \* **Omnibusse** \* \* \* \*  
**Lieferungswagen** \* \* \* **Luxuswagen** \* \* \* \*  
 \* \* Voiturettes \* \*

Zentral-Verkaufsstelle: Edgar Aub, Wien, III., Reiserstraße 6.  
 Vertretung und Informationen: Eisfabrik, Pola.

**Anton Dominis**

Weingroßhandlung und Import von hochfeinen OLIVENÖLEN  
 Lieferant der k. k. Staatsbeamten  
 Via Marianna 7 - POLA - Via Marianna 7

empfiehlt seine  
**naturechten Dalmatiner, Istrianer und Refosco-**  
**weine, sowie hochfeinen Olivenöle, Schafkäse**  
**und Salzsardellen etc. zu Konkurrenzpreisen.**

Die Zustellung erfolgt franko ins Haus.  
 Für die Angestellten der k. k. Staatsbahnen werden die Sendungen mittels vorgeschriebener Lebensmittelfrachtbriefe abgefertigt.